

Die Novemberrevolution in Braunschweig

Die Novemberrevolution 1918 war die Geburtsstunde der Weimarer Republik und damit der ersten deutschen Demokratie. Von Beginn an war sie mit schweren Hypotheken belastet: Ein verlorener Krieg, der durch die Dolchstoßlegende der Obersten Heeresleitung und die Reparationslasten zu einer noch größeren Bürde für die junge Republik werden sollte.

In den Chaostagen der Novembers 1918 fanden in Deutschland ganz unterschiedliche Revolutionsverläufe statt. Im Herzogtum Braunschweig, das seit 1913 von Herzog Ernst August regiert wurde, lief ein Machtwechsel ab, der sich in mancher Hinsicht vom Standard unterschied. So bewirkte eine kleine Gruppe entschlossener Matrosen, Soldaten und Arbeiter, angeführt vom Schneidergesellen August Merges reichsweit die erste Abdankung eines Fürsten: Am 8. November 1918 verzichtete Ernst August für sich und seine Nachkommen auf den braunschweigischen Thron. Er unterzeichnete nach kurzer Bedenkzeit die ihm von August Merges vorgelegte Urkunde, auch dieser Vorgang ist reichsweit einmalig.

Am 10. November 1918 erfolgte die Bildung der Sozialistischen Republik Braunschweig. Ihre Führung übernahm Sepp Oerter. Als erste Frau in Deutschland wurde Minna Fasshauer vom Arbeiter- und Soldatenrat zur Volkskommissarin für Volksbildung gewählt. Sie erließ Gesetze, die bis heute Gültigkeit haben, darunter die Aufhebung der kirchlichen Schulaufsicht.

Im Dezember 1918 wurde ein Landesparlament gewählt. Nun entschied sich auch die seit längerem diskutierte Frage „Parlamentarismus oder Räteregierung“ zugunsten der erstgenannten Regierungsform. Am 15. Januar 1919 wurde die junge Republik durch die Ermordung Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts zusätzlich destabilisiert, vielerorts herrschten bürgerkriegsähnliche Zustände, so auch in Braunschweig, wo am 20. Januar Zehntausende auf die Straße gingen.

Am 9. April 1919 kam es zu einer weiteren Eskalation der Situation in Braunschweig: Die Spartakisten proklamierten auf dem Braunschweiger Schlossplatz den Generalstreik. Sie hatten dabei zwei Ziele vor Augen: Erstens den Regierungssturz in Braunschweig und zweitens reichsweit die Räterepublik. Die Berliner Reichsregierung lehnte diese Forderungen kategorisch ab und sandte Freikorps unter dem Befehl von General Maercker nach Braunschweig. Damit endete einerseits in Braunschweig die Novemberrevolution. Andererseits hatten die linken und demokratischen Akteur/-innen im Freistaat Braunschweig und reichsweit bedeutende Fortschritte erzielt – dazu zählen u. a.: das Wahlrecht für Frauen, Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, gleiche Bildungschancen für alle, Rede-, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit sowie die Anerkennung der Gewerkschaften.

Für die TH Braunschweig änderte sich auch so manches: Frauen konnten endlich regulär ein Studium aufnehmen. 1919 wurde der AstA ins Leben gerufen ebenso wie ein Hochschulrat, paritätisch besetzt von Lehrenden und Studierenden, darüber hinaus bildete sich ein Ausschuss, der die Verfassung von 1894 überarbeiten sollte. Volkshochschulkurse an der TH sollten das Bildungsniveau der Bevölkerung heben. Ab 1927 wurde eine akademische Volksschullehrerausbildung eingeführt, an der viele sozialdemokratische Professoren beteiligt waren, sie entwickelte sich rasch zur besucherstärksten Abteilung der TH.

Insgesamt gesehen waren die Veränderungen an der TH Braunschweig jedoch geringfügig. Das resultierte vor allem aus der Konzentration der neuen Regierung auf die Schulpolitik. An der

mehrheitlich nationalkonservativen und antidemokratischen Haltung der Lehrenden und Lernenden hatte sich ohnehin nichts geändert, was an der Freikorpsbeteiligung und der Unterstützung für den rechten Kapp-Putsch 1920 überdeutlich ablesbar war.

Claudia Bei der Wieden

aus dem Bericht über die Sitzung des Senats am 7. Januar 1919.

Der Rektor bemerkt, dass unsere Verfassung schon seit Jahren in mancher Beziehung als veraltet empfunden worden sei und dass der gegebene Zeitpunkt wäre, Vorschläge zu einer neuen Regelung der Regierung zu unterbreiten. Ferner weist er darauf hin, dass die Satzungen der Studentenschaft besonders die Wahlordnung zum Studentenausschuss einer Nachprüfung bedürfen. Auf seinen Vorschlag werden für beide Fragen kleine Ausschüsse gewählt, die sich mit den Angelegenheiten weiter beschäftigen sollen, und zwar für den Verfassungsausschuss die Herren Schöttler, Fricke, Timerding, Diesselhorst und für den Satzungsausschuss die Herren Lüdicke, Beckurt, Stolley, Mühlendorft.

Des weiteren führt der Rektor aus, dass für viele Fragen, die die jetzigen Zeitverhältnisse für die Hochschule mit sich brächten, ein engeres Einvernehmen zwischen Professoren und Studierenden nötig wäre und dass wohl eine Erledigung dadurch am schnellsten herbeigeführt werden könne.

Verfassung

wenn ein gemeinschaftlicher Ausschuss von 5-6 Professoren und 5-6 Studierenden geschaffen würde. Der Senat stimmt dem Vorschlage bei und wählt in diesen Ausschuss die Professoren Beckurts, Fries, Lüdicke, Mühlentfordt und Timerding. mit der Massgabe, dass die Anwesenheit des Rektors bei dessen Sitzungen erwünscht sei.

Zur Beglaubigung

Hempel,

Registrator.

aus dem Bericht über die Sitzung des Senats am 29. September 1919.

Von dem Rat der Volksbeauftragten ist eine Verfügung (V 2802) vom 26. Juli eingegangen, wonach zu prüfen ist, inwieweit durch eine geeignete Änderung der Organisation und des Aufbaus der Hochschule einerseits eine Beschränkung der Aufwendungen, andererseits eine Steigerung der Leistungen zu erzielen sein würden. Es wird beschlossen, die grundlegende Prüfung dieser Frage nicht einer besonderen Kommission, sondern dem Senat zu überlassen, dem vorbehalten bleibt, weitere Mitglieder des grossen Senats bei seinen Beratungen in dieser Angelegenheit zuzuziehen. - Das Ergebnis der Beratungen wird dem grossen Senat zur Beschlussfassung vorgelegt.

Zur Beglaubigung

Kempel,

Registrar

Fragebogen.

betr. Zulassung zum 2. Zwischensemester.

(Nur auszufüllen falls nicht Kriegsgefangener, u. falls nicht 3 Monate bei der Reichswehr; für letztere genügt Bescheinigung des Truppendeils. Kriegsbeschädigte haben besondere Eingaben zu machen.)

- 1.) a. Wann Reifeprüfung tatsächlich bestanden? ... August 1914
b. Wann bei regelmäßigem Schulbesuch? ... August 1914
2. Von wann bis wann beim Militär? ... 14. 8. 14 ... bis ... 22. 11. 18
3. Von wann bis wann im Hilfsdienst und in welcher Tätigkeit? ... /
4. Wann und wo während des Krieges studiert? ... /
5. Am 1. Zwischensemester teilgenommen, und aus welchen Umständen nicht trotz Berechtigung? ... ja
6. (für Pharmazeuten) Wann Vorprüfung bestanden und wann konditioniert? ...

Kurt Fink. IV. Abt. 11

Staatsministerium

Abteilung für Volksbildung

Braunschweig, den 9. Februar 1920.

79

Nr. V 588.



Die Demokratisierung der Staatsverwaltung wird auch auf die Verhältnisse der Technischen Hochschule nicht ohne Rückwirkung bleiben. Abgesehen von den sonstigen Änderungen hinsichtlich der Verfassung, sowie der Art und der Formen, in denen sich die Selbstverwaltung der Hochschule vollzieht, wird es erforderlich sein nachzuprüfen, in welcher Weise die Satzungen für die Studierenden und Fachhörer der Hochschule zu ändern sind, in welcher Weise die Studentenschaft zusammenzuschließen sein wird, und in welcher

An

/Weise

den Herrn Rektor der
Technischen Hochschule,

hier.

Weise ihr ein - ihren Interessen Rechnung tragendes und auf diese beschränktes - Recht der Mitwirkung bei der Selbstverwaltung der Hochschule einzuräumen sein wird.

Wir ersuchen zu diesen Fragen Stellung zu nehmen und sich darüber zu äussern, ob und welche Wünsche bereits von der Studentenschaft in dieser Richtung geäußert sind, sowie welche Vorschläge dortseits zu machen sind.

J. Raimburg

den Herrn Rektor der
Technischen Hochschule

hier

L. R. L. F. G.

Nr. 454.

80

22. März 1920.

An
das Staatsministerium,
Volksbildung,

hier.

Zur Verfügung vom 9. Februar ds. Js.
Nr. V 588.

Die Studentenschaft der hiesigen Hochschule ist seit Ende der 70er Jahre zusammengeschlossen und lässt ihre Geschäfte durch den von ihr gewählten Ausschuss führen; sie hat demgemäss bereits seit Jahrzehnten ein ziemlich weitgehendes Mass der Selbstverwaltung. Im Laufe der letzten Jahre sind an allen Deutschen Hochschulen Allgemeine Studentenausschüsse (A s t a) gewählt worden; in Preussen besteht die Absicht, diesen A s t a s öffentlich-rechtlichen Charakter zu verleihen, doch sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschluss gekommen. Dass Braunschweig in dieser Richtung hinter Preussen nicht zurückbleiben kann, erscheint mir selbstverständlich.

Der Senat der Hochschule hat im Laufe des Januars einen Beschluss herbeigeführt, wonach eine Verfassungsänderung dahingehend vorgenommen werden soll, dass Vertreter der Studierenden in solchen Fragen, die ihre eigenen Angelegenheiten betreffen (Disziplinarge-richtbarkeit, Stipendien usw.) zum Senat zugezogen werden sollen; die Studentenschaft hat dieses auf das wärmste begrüsst. Ich bitte das Staatsministerium, hierzu die grundsätzliche Genehmigung zu erteilen; eingehenden Bericht mit Berücksichtigung der Einzelheiten behalte ich mir vor, bis die augenblicklich an der Hochschule schwebenden Verhandlungen betr. weitgehender Verfassungsänderung zu Ende geführt sind.

fs

Alexander L. L.

Staatsministerium

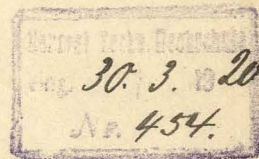
Abteilung für Volksbildung

Braunschweig, den 23. März 1920.

81

Nr. V 588-¹.

Auf den Bericht vom 22. d. Mts. Nr. 454.



Der Beschluß des Senats, demzufolge Vertreter der Studierenden in solchen Fragen, die ihre eigenen Angelegenheiten betreffen (Disziplinargerichtbarkeit, Stipendien usw.) zum Senate zugezogen werden sollen, wird grundsätzlich damit genehmigt.

Die weitere Ausgestaltung der Beteiligung der Studentenschaft und deren Berücksichtigung in der Verfassung der Hochschule bleibt bis zu der demnächstigen grundlegenden Umgestaltung der Letzteren vorbehalten.

An

den Herrn Rektor
der Technischen Hochschule,
hier.

W. v. 15. 4. 1920
[Signature]
1. 4.

Raimburg
15. 5. 20

Hausdorff, IV 4

Antiquarische
Bibliothek.

Schuplam sp.

Handwritten note: *Handwritten note: 1871-1872*

Prof. Maxim

Peut-être même l'arrêter pour son obligation d'arrêter l'ailleur.

Das Album der Gefellgast geht nach Kaminkehausen zu den
Bleuen.

Welter

Reg. = Revisionen gemacht!
Hempel

Вплыв 1³⁰ = норма.

Sturikens.

und beendet am 12. November 1918.

begin; ≤ 15 msp.

T. Allynian Jeffersonian.

Auf Aufforderung des Herrn Dr. Moversing
des kaiserl. Labors, in Afrika das
kaiserl. Museum auf dem östlichen unteren
Kontinent aufzufallen, wobei der Punkt
die Meinung, dass der Doktor als ein
Königreichsmitglied bei den Weltkongressen

Pañ

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:084-2018111215163>

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:084-2018111215163>

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:084-2018111215163>

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:084-2018111215163>

Platzmangel

für Volksbildung 1) die Konsumforn - Zufuhrung der Natur-
historischen Museum aus den Gebäuden der Kaiserlichen Gesellschaft, 2) die
Zufuhrung von Holzmaterial u. 3) die Vermittlung der vollen Platz,
mittel für 1918/19 herbeizuführen sollte. Es mußte dafür gesagt werden,
daß die jetzigen Räumlichkeiten - in der Jungfernstieg-King-Kapelle -
ihre Räumlichkeit fortsetzen u. die mit dem sehr zurückgebliebenen
ihre Räumlichkeit vergrößern könnten. Selbst wenn unter
dieser die Auslegung gegeben wird, daß das Kaiserl. Museum, in
Hofe (Lößung) unterzubringen, nicht die Gesellschaft diesen Plan auf
nehmen könnten.

T. Aufsicht Berlin u. 1918 an die Angehörigen der
Kaiserlichen Gesellschaft.

Die jetzige Aufsicht unter Mangelung d. Abrechnung,
des letzten Abzuges der Kaiserlichen Aufsicht soll für das folgende
Jahr unterworfen werden.

Stütz 7 = abend.
Pag. = völlig ungenügend!
Kemper.

Karlheuer.

Sitzungsbericht Nr. 4
des Monats vom 25. November 1918.

- Konsum der Person
- Prof. Dr. Schlicht, Direktor.
 - " Dr. Zimmering, Direktor.
 - " Stubbe.
 - " Prof. Dr. Möller.
 - " " " Lüdiche.
 - " " " Dr. Reinke.
 - " " " Brodarts.
 - " " " Dr. Hölzer.
 - Protokoll. Karlheuer.

Konsum der Person

T. Konsum der Kaiserlichen Gesellschaft.

Karlheuer fragt, ob es als Kasse gegeben wird,
jetzt bei der Konsum der Kaiserlichen Gesellschaft
zu kommen. Nach längerer Aussprache kommt der
Besatz zu dem Entschluß, zunächst eine entsprechende
Kasse einzuführen.

Konsum: 1214 1/2 Mark.

T. Aufsicht

Wish. = Fun from. 4pgs.

Henry

II. Beschreibung des Prof. v. Leng auf Bali.

III. Winfrieds Fervor.

Befugnis der Vorlesungen etc. am 20. 12. 18. Hindenburg am 11. 19.

Prof. Dr. H. A. K. K. K.

Ansprechbar sein
Anspruch

Kuurl, spinnel jatzht nicht für die Aufzucht von Fellen, sondern wegen die Aufzucht ist Aloman van Looveren nicht zuzumachen.

Böttingen = Biflung

Ray. = Ketziger gummig!

My
Hempel

Wilkins.

Sitzungsbericht

Sitzungsbericht 6.
des Vereins vom 12. September 1918.

Caprinum: 12⁰⁵ m. Luz?

Kumpunut di Joran:

Prof. Dr. Salomon K. Ruklon.

u. 4. Tümmel, Pöckel.

u Lubbe.

a J. R. Moller.

✓ ✓ ✓ Luchde.

u u u H. Reiske.

uu ~ u Beelwurf.

N. Holley.

Brooklyn: P. W. L. L. L.

I. *Loeffelbein.*

Kukkor hat mit, daß zuerst Einkommung der Giffel.

hundert je drei Markengroschen vom Monatelohnsort am Hofplatz

geändert werden mußte. Die Anzahl sei auf den 13. v. M. vergrößert.

Da muß der Kellner u. Provokator dazu noch 3 Personen nötig sein.

Besteht er die Jurau. Nr.-Zug. Prüfung, als Senior der japanischen Z.

Rechnung, Verwalter Johann N. Dr. Nering vor.

Der Vorstand stimmt zu.

Richter findet ferner die Ingermanung des Barock und der Aufsicht,

man solle sich zu der Forderung der Ueberwindung der Brandgefahren.

Dir. Kraus schon bereits Zooch überwachen.

II. Physik. und Naturgeschichte.

Nach längerem Aufsatz wird Haltung zu der Aussage des Hellschmieds:

2. Hochkultur m. 7/12-18 N.V. 133 bek. Befruchtung des Mutterkornpflanzens gewonnen.

Nur ist der Meinung, wohl bei den übrigen Gefäßstücken anzufordern u. die Dilatation zu befeuern.

III. Профинанс.

b) Mindestpreisverkauf (März - April)

Barut ist für den Gussk. Kugeln mit Schwere aus Stahl f. d. Probe gut.

2. Programm.

Gründst. Befragung über den Kaudwiler; ist kein Privatkapital, das Programm von Stücken zu helfen

3. Regentanz und Rückentanz von Kiel.

Frucht nimmt Herkunft von dem Kiefer Nadeln nach F. v.

M46.

4.

4. Legung Augusteier der Ringeltaubens aus 1871-79.

Akktor stellt mit, daß die Kuraturschaft am 18. Januar 19., dem Tage der Gründung
des neuen Reiches, einen ~~Gegensitzungsfeier~~ Feiertag und Tagesruhe festzusetzen, um die
Königstheilnahme zu bewerkstelligen. Derart man auch die Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung.

Възв.: 1⁴⁰ h. 4 2 мнф.

Carl Lewis.

Mag. = Ketzianen gewurft.
Hempel.

Hempel.

Pitzungsbuch 7

Dr Pratt au 7. Janvier 1919.

Crucifund: d's Sporen

Begin: 11th Nov 1845.

Prof. Dr. Schlink, Rektor Landesuniversität Tübingen

" " Summering, Good Mor

Der Kaiser beifügt ihre über Antborg

" Lubbe

Dr. Leop. Gassner, des k. k. Hofraths

„Gef. Gefr. Möller

des Hoffens in der Lebensversicherung Gewinne.

" " " Lüd'cke

zu folgen und fürst es wissen zu lassen,

" " " Dr. Reische

Ward in your hands with the staff.

" Mrs. Natl. G. Beckwith

and in jeds Eingefung bezielt worden

" Dr. Holly

muß, wenn die Ausbeute, flackzig =

bei uns. Können irgendwelche Anstalt-

mitglieder wider Grund angegriffen hatten, die
für die Abhaltung sorgten, fand der Ausgang ein-
müthig und waren gesinnung.

ii. Änderungen der Gesellschaftsgründung und der

Rechnungen der Waldrentenpflicht. - Hoffmeister.

Spencer!

Der Rektor bemerkt, daß außer Aufpassung
 schon seit Jahren in mancher Beziehung als Mangel
 empfunden worden sei und daß die gegebene Zeit
 nicht wäre, Vor schläge zu einem neuen Regi-
 lung der Regierung zu unterbreiten. Erinnert sich
 er daran, daß die Mitglieder der Kindermannschaft,
 besonders die Maschinerie, zum Kindermannschafts-
 einen Aufpassung bedürfen. Auf einem Vorlage
 werden für diesen Zweck kleine Aufsätze ge-
 wählt, die sich mit der Regel zu versehen werden be-
 ständigen sollen, und zwar für die Aufpassungs-
 aufseher die Herren Schöthler, Fricke, Eimer-
 ding, Dießelhorst und für die Aufpassungs-
 aufseher die Herren Lüdiche, Beckurts, Stolte, Büch-
 leupfordt.

Aufpassung

Es wird nun zuerst der Rektor an, daß
 für viele Sachen, die die jetzigen Aufpasser
 für die Aufsicht mit sich führen, ein neuer
 Zusammenhang zwischen Aufsicht und Hil-
 fswenden nötig wäre und daß wohl eine ge-
 licheit darüber am besten polizeifürsot
 werden könne, wenn ein gemeinschaftlicher
 Aufsicht von 5-6 Aufpassern und 5-6 Hilfs-
 den gegeben wird. Der Rat stimmt dem
 Vorlage bei und wählt in diesem Aufsicht
 die Aufpasser Beckurts, Fries, Lüdiche & Eimer-
 ding mit der Maßgabe, daß die Aufsicht
 der Rektor bei allen Vorfällen vorzuziehen
 sei.

III. Droffindurab.

a) Der Rathor weißt auf die Droffindurab-
denn Folgerungen hin, die an andern Hof-
stellen für Dingebeilungen zuoffen sein
und findet überall Zustimmung, daß entfern-
te Folgerungen auf für unser Hofstelle ge-
schaffen werden sollen.

b) Alle Göttergötter für das Zusammens-
setzen sollen diejenigen des Vornamensjahres be-
stehen werden.

c) Die von der Vordurab für den
18. Januar ganz inoffiz. Erkennung. Es soll auf
einen späteren Termin verschoben werden, da
nach Ansicht des Vornamens der ganze Festtag einflussri-
che von demselben Es soll angezeigt werden
lassen.

d) Dem Volkskommissariat des Vornamens
ist eine Droffindurab eingeleitet, was an
sämtlichen Stellen des 1. stündigen Arbeitszeit
geleistet ist. Was wir auf Vordurab haben seit-
her nicht aufarbeiten müssen die Stunden der
Danzli, der Göttergötter und der Götter. Leiz-
lich der letzten ist der Vornamens der Vordurab daß
bei Erhaltung der ganzen Hofarbeit und ein
höchster Droffindurab von 8 Stunden im Tage
kann, da ist Vordurab in der Vornamens
bei geringen Zeit in Vordurab, in
übrigen wird das Vornamens, daß eine jeden Tag von
1 1/2-2 stündiger Vordurab in der Arbeitszeit des

Vornamens
✓

einem Fodden ringesfloffen sei und es glau-
 be das Amt nicht diesen Umständen, daß von
 einer Überforderung der aufstehenden Arbeit-
 zeit bei der Fodden nicht gesprochen werden
 könne und daß eine wesentliche Änderung
 der Arbeitsverhältnisse nicht nötig wäre. Dage-
 gen wird allgemein betont, daß der Hand-
 werker zu sehr belastet wäre und daß der de-
 mof abgefoffen werden könne, daß nach ein stän-
 diges Fodden ringesfloffen sei, für den eine
 wesentliche Überforderung geschaffen werden muß.
 Das Amt glaubt, daß es dem Fodden ringesfloffen
 vorliegt werden kann, daß der Handwerker im
 Durchschnitt nur 8 Stunden zu arbeiten hat und
 daß andererseits durch das für die Fodden im
 manchen Leistungen eine Verbesserung vorliegt
 wird, so daß sie sich nicht als nachteilig (z.B.
 für die Löhne) betätigen können. Dagegen
 der Drey Libramen weiß der Rektor auf die
 Eingabe des Revisorats Herrpel hin und betont,
 daß diese Libramen sehr häufig in 8 stündig. Ar-
 beitszeit überfordert werden müssen.

Bemerkung

Aufsatz: 1 Uhr.

Gehör

Reg. - Notizen gemacht!
 Herrpel

Vikingschrift 8
des Knaut am 10. Januar 1919.

Anwesend die Herren:

Beginn: 14 Uhr.

Goßfasser Dr. Schlink, Rektor

" " Zimmering, Honorar

" " Stubbe,

" " Prof. Rat Möller,

" " " Liriche,

" " " Dr. Reinke,

" " " Beckurts,

" " Dr. Stolte.

Dropfendruck

a) Der Knaut ist damit ein-

verstanden, daß der Direktor des Doctordrucks

ein feste Prozedur zugewiesen wird

und zwar je 250 Mk.

b) Duzlich der Honorarpro-

zedur an die Goßfasser für das Gespi-

ffensmuskel pflegt der Rektor vor, daß jede

Goßfasser von den auf ihre auffallenden Gr-

ößen bis zu 200 Mk für jede Prozedur

seiner Gesamtleistung erhält, während der

idropfendruck Betrag zum Teil unter der Go-

ßfasser, zum Teil für Aufschreibung der Offizier-

en und Drucken und zum Teil für die Gespi-

den Prozedur wird. Aufschreibung unter diesen

Doctordruck erhält sich der Knaut vor.

c) Der Knaut stimmt den

Erklärungen des Rektors zu, daß der Ort der

Erstellung der Holzgebäude seitens der Re-

ktoren der Ort abgeändert wird, daß bestimm-

te Gasstellen eingefügt werden.

d) Duzlich der Goßfasser-

muskel Prozedur der Knaut die Ansicht, daß

auf der Kistlingstrasse der Goßfasser-

Zusammen

Sehlinck

Pitzingsbrief 9
Dr. Knab am 27. Januar 1919.

Begin: 12 Yrs.

" " Eimerding, Gornitz, 1. Hefenauflösung.

Der Kunst ist einflussreich be-

~~of Salafism~~

für, das was in unserm Gefühlskreislauf
für die Hoffen verpackt wird, und das

in der ersten Hörsaalbesprechung d.

Glafuruntals ringroicht upod.

II. Kapitelvorsagen.

Der Richter bricht ihr Stofflied:

in Rünge, die pittoresken Felskanten beziehl.

der Papieren für die Buchdruckerei und Verlags.

gesund gehalten zu werden der Fürsorge.

Geoffreyen eingefügt worden. Als die Fassung

soß auf Gottes in Christus lebendigen Geist

Profandt u. Proben.

III. *Proffindus*.

a) In gewöhnlicher und Lyf:

Stylus für Radirwerk geeignet ist notzuu.

87

6) Die Veröffentlichung des Vorlesungsprotokolls in der "Frankfurter Universitätszeitung" und der "Hochschule" soll zuerhöft unterbleiben, dagegen diejenige in der "Hochschulnachrichten" erfolgen.

Rf. 12/3: 1 1/2 Uhr

Reg. = Fertig genommen!
Kempel

Schlink.

Sitzungsprotokoll 10
des Innern am 3. März 1919.

Ordnungsprotokoll der Sitzung:

Beginn: 12 Uhr.

Hof. Dr. Schlink, Redner.

" " Zimmering, Herrscher I. Eiseneraufschliffe.

" " Hubbe,

" Hof. Nat. Wöller, ^{Zusammen} Eiseneraufschliffe wird es für geschehenmäßig

" " " Lüdiche, gehalten, daß in jedem Flügel und in

" " " Dr. Keinke, jedem Hohlraum eine neue, zureichende

" " " " Beckurts, gehalten, Eiseneraufschliffe angeordnet werden

" " " " Holzer, und daß auf der Handmischer eine besondere

Ordnung aufgestellt wird. Bei dieser Anordnung

wird es genügen, wenn nach der Handmischer

eine neue Handmischer mit 5 Hohlraum-

schliffe gehalten wird.

II. Eiseneraufschliffe.

a) Die Handmischer müssen

daß diejenige Handmischer des Eiseneraufschliffe,

Lehrplan spez.

die Pflichterfüllung sind, die ersten
 Schritt des Fortschritts der Natur ist.
 Der Staat schützt einmütig die Meinung,
 daß dies nicht angeht, daß aber in solchen
 Fortschritten und Bildung zu
 gelassen werden sollen.

Platz: 1 1/4 Uhr

Kong. = Festzug gemacht!
 Kumpel

Sehr

Pflichtbrief 11
 der Staat am 10. März 1919.

Anwesende in Grom:

Beginn: 12 Uhr.

Prof. Dr. Schlich, Rektor

" Stubbe,

I. Dispositionen.

" Prof. Dr. Wölter,

Der Hofrat des Dispositionen.

" " " Lüdike,

Prof. Dr. Holley, und derjenige

" " " Dr. Reinke,

der I. Abteilung, Prof. Stubbe, bringen

" " " " Beckert,

ausführlich über die Dispositionen

" " " " Holley.

des. Umwandlung und Fortsetzung der

Disposition. Die der Wichtigkeit der Angelegenheiten.

✓ seit und ist für die Fortbildung der Dispositionen
 einflussreichen Bedeutung wird die ersten Dis-
 positionen auf einen der nächsten Anordnungen
 gesetzt.

II. Gesetzgebung:

✓ Die Gesetzgebung wird getroffen.

III. Droffindung.

✓ Der Rektor wußt auf die im April statt-
findende Rektoratskonferenz für die Bittet, etwa-
ige Wünsche für die Tagesordnung baldigst mit-
zuteilen.

Kreis: 1^{3/4} Uhr

Schlink

Sitzungsbericht 12

der Fakultät am 17. März 1919.

Anwesend die Herren:

Beginn: 12 Uhr.

Prof. Dr. Schlink, Rektor

" Stubbe,

" Prof. Dr. Möller,

" " " Lüdcke,

" " " Dr. Heinke,

" " " Beckurts,

" " " Stolte.

I. Disziplinarfragen.

Es wird beschlossen, zu erwägen,
zu empfehlen, daß der Herrmann von den
unten stabschefassistenten Gustav
als Magazinverwalter für die Disziplin pro-
viziert und die Vorlage der Bibliothekard

Heinrichs zusammen mit Kugel aus-
gestellt wird.

Lieding

II. Gehaltsfragen.

✓ Der Senat fließt sich der Meinung der
Rektorat an, daß es dringend notwendig sei, die
Professoren Bickinger & Troger, die sich so lang-
zeit mit größtem Fleiß und Erfolg im
Dienst der Universität betätigt haben, planmä-
ßig anzuerkennen und daß möglichst ehestens

Lehrplan spez.

sonder bis Ende Dezember soll, der
zugleich von Anfang Januar bis Ende März,
der letzte von Mitte April bis Ende Juli und
beendet im übrigen, in welcher Weise die
III. Abteilung ihren Vordruckplan für die
Dienstreiseleistungen vorgelegt hat. Insofern diese
Vorfälle nicht mehr vorliegt, daß die in der land-
schaftlichen Gesellschafterversammlung der
Kommune bereits im April 1920 ihre Vorge-
fertigung ablegen können, aber trotzdem
gefordert haben, und daß sie außerdem nach der
weiteren Entwicklung ihre Selbstverwaltung
vollziehen können, so daß von ihrem Teil der
Kommune im ganzen in 3 Jahren abgezogen
werden kann. Der Plan findet genehmig-
lich allgemeine Zustimmung, zumal die
Vorstände der I. u. II. Abteilung erklären, daß
auch von ihrem Teil für ihre Vordruck der Abstel-
lung nicht zu berücksichtigen Vordruckplan
im Rahmen der vorgelegten Dienstleistungen ge-
lassen soll. Zugleich der II. Abteilung betont Herr
Heinke, daß für sie besondere Vorfälle vor-
liegen und daß demgemäß die Abteilung sich
für ihre Vordruck vorgehalten muß, aber
weiß Herr Beckurts darauf hin, daß die gesam-
te II. Abteilung nach der Vordruck der Ver-
sprechungen sehen muß, da es sich bei ihr um
Ablegung einer Selbstverwaltung handelt. Der Kultur
muß auf die Eigenschaften aufmerksam, die

bedarf nicht, daß für die andern Gasetkörpe des
normalen Wintermonats von Ende Oktober bis Mitte
März Druckverhältnisse sind, gleiches aber, daß diese Druck-
verhältnisse überwunden werden können. Kapuzi-
nen-Druck wird unmittelbar die vorzufflagende
Entwicklung des Winterfalljahres für die drei ersten
Abteilungen gut zu verstehen.

b) Der Rektor briefet über ge-
findene Fingänge.

Klapp: 13/4.

Ray. - Verlegen ymmersch!
Heupel

Schlink

Pitzungsbrief 14

des Amtes am 31. März 1919.

Angeordnet: die Herren

Beginn: 14 Uhr.

Herrn Dr. Schlink, Rektor

" " Einsiedler, Vorstand.

" " Stubbe

" Herr Rat Möller

" " " Lüdicke

" " " Dr. Reiske

" " " Beckurts

" " " Holzer.

I. Dispositionen.

Dringlich der Dispositionen
werden beschlossen, und gültigen Entschluß
wird dann zu fassen, wenn die Herren
betr. Randensdisposition gut läßt sein.
Es soll lediglich bei Randanlage der Spi-
gung Vorz zu fassen werden, daß der Randentwurf
nach einem Dispositionenstand im Garten und
für einen ständigen Aufbau des Randentwurfes
Gegenstände anzuweisen werden können.

Leitende
Anmerkungen

Landw. Ministerium

Entw. des Jahres (Februar d. J.) beschlossen
Kardinalerklärungen in der Gesellschaft wird der
Vorstand der III. Abteilung besteht, gegen Aufhe-
bung der Generalversammlungen nachmal eine Ent-
scheidung der III. Abtg. herbeizuführen. Die die die-
gesamten schon Vorhaben betrifft die Fortentwicklung
der Aufgabensarbeiten der Keller vor allem
nötig.

II. Geschäftsverh.

a) Ein Widerspruch ist beim Rektor
an die Gesamtheit eingetreten, einem An-
tragsfall für eine soziale Widerspruchsgesetz an
passenden Ort der Widerspruch anbringen zu
lassen, unter Zustimmung eines gewissen Vor-
stands der sozialen Widerspruchsgesetz. Der Senat
ist einmütig der Meinung, daß dem Auftrag
der Aufforderung keine genügenden Gründe ent-
gegen stehen, daß aber das Vorhaben nicht ausgeführt
werden könne.

b) Der Rektor befragt über die Mitteilung
des Offiziers Seefarth, betr. Provinzialen von früheren
Offizieren. Da es sich um einen ganz klaren Ge-
sammentwurf handelt, der keine Kooperation ist,
oder werden will, ist die Angelegenheit überfacht
keine Gesellschaft. Seefarth hat dem Rektor mitgeteilt,
daß diese letztere Provinzialen keine politischen Expro-
bationen verfolgen, und daß es, sofern sie ihre Auffassung
ändern würde, diese dem Rektor mitteilen würde.

c) Die Bekanntmachung betr. Forderung

✓ freiwirtschaftlichen Studenten in Jena soll nicht am fest-
gen Ort angepflogt werden, da keine Anstalt-
gung über die Leistungen der deutschen akademischen
Gildenschaft vorliegen.

✓ d) Dem Vorsteher der Studenten-
sammlung, ein Leitwort für Musikgesellschaften und
Musikgesellschaften zu leisten, soll mit dem
Vermögensverwalter Folz. gegeben werden. Voran-
schick kommt für die folgende Saison Hager in Frage.

✓ e) Die Abteilungsgegenstände werden
dem Ratgeber gegeben, festzustellen, ob genügend Gri-
pschiffe für die folgenden Semester der Abteilungen
zu Verfügung stehen und wie viele abzugeben und
angepflegt werden müssen.

✓ f) Dem Vorsteher der Studierenden
bezüglich Verbesserung der Wohnverhältnisse mit
Rücksicht auf die ungesunden Verhältnisse, soll mög-
lichst entgegengetreten werden; für das Komm-
semester scheint es nicht notwendig, dagegen sollen
frühestens bis zum Wintersemester aufgenommen
Verbesserungen getroffen werden.

g) Bezüglich der Aufnahme der Ehem. Hoch-
schule München betr. Zulassung der deutschen akademischen
zu den Sitzungen der Abteilungen d. des Amtes
(Nr. 598 v. 28. 11. 19.) soll nicht beigetragen werden, da
an dieser Hochschule die Zulassung der deutschen akademischen
Gildenschaft (Gildenschaft) die Wünsche der Studierenden be-
friedigt sind.

h) Der Prof. Gassner ist ein Anhang

✓ auf Einstellung eines Offiziers ringsum
der Komat fällt die Einstellung eines Offiziers
für das Gebiet der Lotarid für nötig, dagegen auf
diejenigen eines Hollaffiziers.

✓ für Auftrag des Prof. Denecke auf Einstellung
eines Hollaffiziers bei seinem Lyfthof wird
dem Vorstand der III. Abt. zur Entscheidung über-
tragen.

✓ i) Für die Halle des Hörsaal-
platzes befähigte, Ausdehnung; Da es
Mit. Anwärter und nicht befähigt ist, soll zu-
nächst geprüft werden, ob nicht andere Personen
eingesetzt werden müssen.

✓ k) Der vom Kristallhof für Oka-
demit vorgeschlagene Bedarf an den Danksen drückt
den Komat seiner Zustimmung aus.

l) Da durch Profizierung des Volkskommi-
ssariates des Inneren und der Finanzen ein
8-stündiger Arbeitstag festgelegt und auf Grund
eines neuen Profizierung des Volksh. für Volksbildung
Überprüfungen nicht beauftragt werden sollen, befliehlt der
Komat einseitig, die Einstellung eines dritten
Lehrers auf dem Volkswort (Baugleichen) zu be-
auftragen.

Klapp: 2 Wm.

Ray. = Notizen gemacht!
Kempel

schlink

Vizingersbrief 15
Des Knaut am 12. Mai 1919.

Erwähnt: die Herren
Prof. Dr. Schliisk alt Rektor
" " Timmering, Prorektor
" Stübke

Beginn 12 Uhr.

Prof. Rat Prof. Möller
" " " Liudike
" " " Dr. Reiske
" " " Beckurts
Professor Dr. Holley

1. Unterrichtsbesprechung.

Es ist ein Antrag am
S. V. 19 (Nr. 865) von einer anstän-
digen Lehrerin eingelaufen wegen
Genossenschaft an den Rektor Dr. Ray-
mann. Der Knaut empfiehlt, daß die
betreffende Dame zur Festlegung des Gehalts
am nicht verpflichtet ist, und stellt sich selbst abfällig
über das Verhalten Dr. Raymann aus. Er empfiehlt
dem Rektor, dem Dr. Raymann Vorhaltungen zu
machen und zu veranlassen, daß die Lehrenden ge-
bühren des Lehrers künftig für 10% für die Be-
mühung nicht rückzuführen. Der übrige soll
festgestellt werden, wie das Gehalt des Lehrers
an anderen Hochschulen steht.

Empfehlung
in der Sitzung

2. Vorfälle.

a) Das Gesetz des ^{unzureichenden} Widerrufs
als Widerrufs an dieser Stelle aufzunehmen
zu werden, soll abgelehnt werden.

b) Der Knaut stimmt dem Vorschlag
des Rektors zu, die von Herrn Dr. von Böckinger ein-
gekauften Meissen in Prof. Lohs' aufzuheben.

c) Der Knaut ist an im April des

v. Böckinger-Bücher

Benennung

Dresdener Hochschule (No. 829 vom 2. I. 19) bet.
Zugangsbescheinigung der Professoren bei einem
Alter von 65 Jahren erfolgt eine Rücksicht, aus
der hervorgeht, daß im allgemeinen die Einfüh-
rung einer Altersgrenze notwendig erscheint,
bei der die Professoren sich überhaupt pensionieren lassen
und somit auf dem Hoch pensioniert werden
können. Als Grenze empfiehlt sich 65 Jahre anzusetzen.

d) Der Rektor will mit, daß von
dem Fabrikdirektor Kraus 250 M. eingekauft
sind zur Anschaffung von Büchern aus dem Gebiet
der wissenschaftlichen Erziehung und bildet Professor
Lüdicke, entsprechend über das Geld zur Verfügung.

e) No. 789 vom 29. I. 1919; der Senat
spricht sich dahin aus, daß die Vergütung des Herrn Dr.
Mertens nicht mehr ganz aus dem allgemeinen
Lehrerfonds zu zahlen ist und weist der Vorfigen-
den der Lehrerentscheidungs-Verfahren Maßnahme
zu ergreifen.

f.) Der Rektor wünscht ein Exemplar
(No. 878 vom 1. I. 19) des wegen des Profaltus eines
zu Hundwunden auf der Kaiser-Wilhelmsstr. einge-
gangen ist und findet mit seiner Auffassung zu-
stimmung, daß diese Exakte nicht zu transportieren ist.

g) Bezüglich des Gewerbesteuerbeschlusses ist
der Senat der Ansicht, daß der jetzige Gewerbesteuer-
bescheid auf dem Punkt beizubehalten werden soll, daß
allerdings für die Zukunft zu sorgen sei. War der An-
sicht der Blindenvereine soll einflußreich sein.

gelesen worden.

h) Der Senat fließt einstimmig dem Vorschlag des H. Kultors an, eine akademische Hochschulaufsicht gegen die unwissenschaftlichen und bedingungslos des Freiwilligen im Verhältnis der Hochschule zu veranstellen.

Entscheidungen für M. P. 12

i) Der Rektor befragt über die betr. vom Hochschulrat erhaltenen Entscheidungen und schlägt vor, keinen im Licht der Wissenschaftlichen und Wissenschaftlichen zu übertragen unter der Bedingung, daß ihnen die eingegangenen Gebühren zu fließen. Der Senat stimmt diesem Vorschlag zu.

h) Der Senat wird Wissenschaft zu maße von der Abfertigung des Arbeits betr. Einführung von statutarischen Wissenschaftlichen (Bildererzger & Erzege); der Rektor schlägt vor, keine Entscheidungen der unten Gefalt ordnung Wissenschaft zu übernehmen, daß allerdings planmäßige Kollen für die Offizieren aus zu gestatten werden, und findet damit die Freiwilligkeit des Senats.

l) Der Lehrer Reicheler soll aus dem Lehrkörper gestrichen werden, weil er seit langem Zeit nicht mehr an seiner Stelle sein lassen.

m) Auf den Entwurf des Hochschulrates Leidliche bezieht der Senat: „Der Senat gibt allen Abteilungen an, nach Möglichkeit für Lehrkörper und Freiwilligen hinter geordnet werden solchen angeordnet angeordnet.“

K. P. 12 1/2 J. 1/2.

Ang. = Notizen gemacht!
Kempel.

Benennung

Dresdener Hochschule (Nr. 829 vom 2. I. 19) betr.

Zugangsbescheinigung der Professoren bei einem
Alte von 65 Jahren erfolgt eine Rücksicht, aus
der hervorgeht, daß im allgemeinen die Einrich-
tung einer Altersgrenze veranlaßt erscheint,
bei der die Professoren sich selbst pensionieren lassen,
andernfalls erst nach Pensionierung werden
können. Als Grenze soll 65 Jahre angesetzt.

d) Der Rektor tritt mit, daß von
dem Fabrikdirektor Kraus 250 M. eingekauft
sind zur Auffassung von Linsen aus dem Gebiet
der wissenschaftlichen Literatur und nicht Professor
Liedtke, aufgegeben über das Geld zu verfügen.

e) Nr. 789 vom 29. I. 19; der Senat
spricht sich dahin aus, daß die Vergütung des Herrn Dr.
Mertens nicht mehr ganz aus dem allgemeinen
Lohnfonds zu zahlen ist und steht der Vorzug,
daß der Lohnfonds selbst weitere Verrückungen
zu bewilligen.

f.) Der Rektor stellt ein Schreiben
(Nr. 878 vom 1. I. 19) das wegen des Profalters eines
zu Wittenberg auf der Kaiser-Wilhelmsstr. einge-
gangen ist und findet mit einer Auffassung zu-
stimmung, daß diese Schritte nicht zu beantragen ist.

g) Bezüglich der Gendarmenprokuren ist
der Senat der Ansicht, daß die jetzige Gendarmenpro-
kuren auf dem Punkte beizubehalten werden soll, daß
aber allerdings für die Zukunft zu sorgen sei. Was die An-
fassung von Blindenprokuren soll einfließen ab-

gelesen worden.

h) Der Senat pflichtet einstimmig dem Vorschlage des H. Rector an, eine akademische Hochschulausgabe gegen die herausgegebenen Einzelbedingungen des Freund im Institut der Gesellschaft zu veranstalten.

Entkennung für Philosophie

i) Der Rector befragt über den bet. Herrn Hegel folgenden Ausdrucks und pflichtet vor, diesen im Institut über die Philosophie zu unterrichten und die Philosophie zu unterrichten. Der Senat stimmt diesem Vorschlag zu.

Büchlinger
Troeger

k) Dem Senat wird Mitteilung gemacht von der Abfertigung des Auftrags bet. hinsichtlich von statutarischen Abfertigungen (Büchlinger & Troeger); der Rector pflichtet vor, beim Entschlusse der neuen Gesellensordnung Hs. zu unternehmen, dass alle statutarischen Stellen für diese Abfertigungen geschaffen werden, und findet damit die Zustimmung des Senats.

Micheler

l) Der Leiter Micheler soll auch der Lektoren geistigen werden, weil es seit einiger Zeit nicht mehr von sich selbst lassen.

✓

m) Auf den Auftrag des Herrn Lektor befragt der Senat: „Der Senat gibt allen Abfertigungen aus, nach Möglichkeit für die Abfertigungen und Einzelheiten bei den geistigen und politischen Angelegenheiten.“

Kellsp. 11.5.98.

(Ang. - Notizen gemacht!)
Heimke.

Vorwortsblatt 16
zu Frankfurt am 19. Mai 1919.

Ansprechend: Dr. Grom
 Prof. Dr. Schlich als Rektor
 " " Eimerding, Grom
 " Prof. Nat. Möller
 " " " Liudike

L. j. 12. 1919.

1. Inhalt.

Der Inhalt des Statutentwurfes
 wurde in eingehender Diskussion
 gebracht und fast einstimmig, in
 der Hauptsache, bei seiner im laudenden Geschäftsjahr
 Überprüfungen notwendig sind, infolge der
 tiefen Krisis für die Stadt und die
 der großen Zahl der Studierenden. Der Entwurf, der
 in der Zukunft eingeführt werden
 werden ist, wird der Volkshochschule für Volks-
 bildung und einem Mithras der Finanzamt-
 schritte zur Durchführung und gegebenenfalls
 zur weiteren Erweiterung mitgeteilt. Die
 Leitung wird Prof. Eimerding darauf hin, dass
 der Finanzamt dieser Art der
 der Stadt in der Zukunft sein (z. B. die
 der Stadt) Der Rektor bemerkt, dass die
 Überprüfungen der Stadt sein und einem allgemeinen
 Dispositionen bestehen werden müssen, der, wenn
 nötig, zu erfüllen sei. Diese Überprüfungen werden
 allgemein bekannt und der Stadt der Vor-
 sichten der Dispositionen mitgeteilt, dass
 infolgedessen eine Änderung der Dispositionen ist.

18/19.
 Stat. 1919.

Dieses Fund nicht zu wissen, ^{was für} (obwohl) man nicht
des Erbschafts zu gegebenem Zeit Nachlass ge-
macht werden sollen.

Der Richter spricht darauf hin, daß
nicht das. II eine Forderung im Dispositiv
und Legitimationsfund einflussreich wäre, weil
erstens von der Verfügung fast ganz unabhängig
(ist) letzteres dagegen das für wesentlich be-
trachtete wird. Dieser Frage soll im Zusammen-
hang mit der Feststellung der Dispositiv-
verhältnisse geachtet werden.

Leipzig

II. Nachlass

a) Von der Ehe-Stiftung ist ein
Konten eingeleitet, in dem die Gattin auf-
geführt wird, für einen gemeinsamen Vor-
zug sämtlicher Gattin und Kinder für
Vorsorgezwecke anzuschließen zu sein
Vermögensabgabe. Der Konten befindet sich im
Nachlass.

b) Der Richter bittet den Vorstand
über die Forderung zu berichten, da es mit der Frage von
Erbschaften befaßt ist. Es ist als Vertreter des
Richters bezeichnet.

Arbeiter-
Anweisung
Bücher

Nachdem der Richter berichtet, spricht der Richter aus,
daß nach seiner Meinung alles gegeben muß, damit
die Gattin die Forderung in der Frage der Erbschaft
erhält, auf ^{was} es ihm im Ganzen befreundet
sein Gattin-Konten sein, und daß sich auf
sein das Leben der Gattin gezeigt werden muß,
auf welchem Prinzip die Möglichkeit eines Anfangs.

unsern Auszubildungen zu geben d. vollkommenen
Vollgesellschafter einzuführen. Die Ausbil-
dungen des Kretzes finden solchen Erfolg.

c) Professor Lüdcke weist den
Rector und Ordentliches über das Wesen des an der
Hochschule bestehenden Kuratoriums auf. Das Nat.
beauftragt darauf, daß die Mitglieder dieses Aus-
schusses insbesondere durch die einzelnen Fakultäten
und Abteilungen der Hochschule sein, die sie
mit der Hochschule in Verbindung setzen sollen,
um diesen Wunsch der Kuratoren im Nat.
einzufügen vorzubringen. Es wird sie dahin aufge-
fordert, daß in Fragen allgemeiner Natur, die
eine Abtheilung betreffen, der Abtheilungs-Ver-
stand nicht einzuzuziehen worden soll.

Schluss: $1\frac{3}{4}$ Min.

Ray. - Notizen zum Werk!
Heimpel.

Schlink

Vierundzwanzigste 12. hinf. folgend. Kri.

Pippen's Brief 18

St. Petersburg 31. Mai 1919.

Reichardt: In Groom

Lyrim: 12 Yrs.

Prof. Dr. Schlenker als Rektor, Prof. Dr. Finckh, Frankfurt,

" Stubbe,

1.) Der Knast fällt die Anbringung eines Kinnbogens

"Graf. v. Lischke,

... Dr. Reinke,

" " Holly

18

July 12

Fluorwasserstoffgaszinn für einflussreich, wenn die Festlegung des
Freiherren von Zepherus nicht besteht.

4. Inm Aufzuge des 5. Abtheilung muffer funderwälsch fischer

Kann mit der Befreiung des Gottesdienstes des kgl. Aug. Hospitals vereinigt werden.

schling

Sitzungsbericht 17

des Senats am 28. Mai 1919.

Anwesend: die Herren
Prof. Dr. Schlink als Rektor
" " Timerding, Prorektor,
" Geh. Rat Möller,
" " " Lüdicke,
" " " Dr. Reinkens,
" " " Beckurts,
" " Stolley.
" Stubbe

I. Staatsstipendien u. Honorarerlass.

Die vom Rektor vorgeschlagenen Bewilligungen von Staatsstipendien und Honorarerlassen werden einstimmig genehmigt.

II. Erhöhung der Studiengebühren.

Genehmigt
Da in Preussen zur Zeit eine allgemeine Erhöhung der Unterrichtsgebühren an den Technischen Hochschulen vorgesehen ist, soll auch einstweilen an unserer Hochschule davon Abstand genommen werden. Dagegen wurde nach längerer Debatte einstimmig beschlossen, mit Rücksicht auf die wesentlich höheren Sätze an anderen Hochschulen eine Änderung der Unterrichtsgebühren für die chemischen Institute herbeizuführen, indem für einen ganztägigen Platz 60 M., für einen halbtägigen Platz 40 M. erhoben werden mit der Ergänzung, dass halbe Plätze nur von Studierenden der I., II., III. und VI. Abteilung belegt werden dürfen. Für die V. Abteilung wird für die Studierenden vor der Staatsprüfung der seitherige Satz beibehalten, für solche nach der Staatsprüfung tritt eine entsprechende Erhöhung wie im chemischen Institute ein.

III. Anstellungsverhältnisse der Mechaniker.

Unannehmlich gen.
Der Senat stimmt einmütig der Ansicht zu, dass die seither durchgeführte Wartezeit von 12 Jahren bei Mechanikern durchaus unangebracht sei und fordert den Rektor auf, bei dem Rat der Volksbeauftragten vorstellig zu werden, dass hierin eine Änderung herbeigeführt wird; insbesondere soll versucht werden, den Mechaniker R a s c h e bereits zum 1. Oktober 1919 nach 7-jähriger Dienstzeit anstellen zu lassen.

IV. Verschiedenes.

1) Der Senat spricht sich dagegen aus, dass solche Studierende der Darmstädter Hochschule, die mit Rücksicht auf den drohenden Einmarsch der Entente die dortige Hochschule verlassen wollen, an unserer Hochschule in das laufende Semester aufgenommen werden.

2) Dem Senat erscheint es durchaus angebracht, dass den verabschiedeten Seeoffizieren und Marineingenieuren die Aufnahme als Studierende an unserer Hochschule zugesprochen wird, auch wenn sie nicht im Besitze des Reifezeugnisses sind.

*Vorbereitung
von Kandidaten*
3) Zu dem Vorschlage des Preussischen Kultusministeriums betr. Aufnahme von Personen, die kein Reifezeugnis bzw. keine höhere Schulbildung genossen haben, steht der Senat einmütig auf dem Standpunkt, dass die Technischen Hochschulen in keinem Fall anders behandelt werden wie die Universitäten und dass im übrigen die vorgeschlagenen Prüfungen zum Nachweis der Befähigung und der nötigen Vorkenntnisse keinesfalls auf der Hochschule abgehalten werden sollen, ebensowenig die vorgeschlagenen Einführungskurse. Nach Meinung des Senats könnte aber wohl auf den Schulen versucht werden, eine entsprechende Änderung der Bestimmungen über die Reifeprüfung herbeizuführen, sodass den betreffenden Personen die Möglichkeit geboten wird, das Mass der nötigen Vorkenntnisse durch eine entsprechende Prüfung nachzuweisen.

Arbeits-
Vorbereitung

4.) Der Rektor berichtet über seine Verhandlungen mit dem Fortbildungsschulinspektor H e i n e m a n n wegen der Volkskurse und über sein Vorgehen beim Rat der Volksbeauftragten. Ersterer hat alle Einzelheiten der beabsichtigten Kurse mitgeteilt und Vorschläge entgegengenommen betr. Änderungen mit Rücksicht auf die späteren Volkshochschulkurse, und im übrigen ist Vorsorge getroffen, dass diese Kurse lediglich Vorkurse für die von uns beabsichtigten Volkshochschulkurse werden. Es ist verabredet worden, dass weiterhin enge Fühlung zwischen der Hochschule und dem Ausschuss der Volkskurse behalten bleibt, und dass der Rektor über alle wissenswerte Fragen unterrichtet wird.

Dr. Fries

5.) Der Rektor hat nachträglich Bedenken gehabt in Sachen P o c h w a l d t (vgl. letztes Senatsprotokoll), die gewünschten Mitteilungen an die anderen Hochschulen zu senden und berichtet darüber dem Senat. In den letzten Tagen ist nun vom Geh. Kommerzienrat P o c h w a l d t ein neues Schreiben bei Herrn Geh. Rat L ü d i c k e eingegangen, auf Grund dessen der Senat für richtig hält, dass zunächst an die Hochschulen keine Schreiben in dieser Angelegenheit gesandt wird. Der Rektor wird Erkundigungen über den vorgeschlagenen Herrn C a s t i g l i o n i einholen.

Dr. Fries

6.) Der Senat spricht sich einmütig dahin aus, dass die Dienststunden der Kanzleibeamten so zu regeln sind, dass nachmittags wenigstens immer ein eingearbeiteter Beamter zugegen sein muss, also nicht für alle Beamten gleichzeitig die durchgehende Arbeitszeit eingehalten werden kann.

Schluss: 1 3/4 Uhr.

Kanz. - Notizen gemacht!
Hempel

Schlink

Sitzungsbericht 19.

des Senats vom 19. Juni 1919.

Anwesend: die Herren
Prof. Dr. Schlink als Rektor,
" " Timerding, Prerektor,
" " Stubbe
" Geh. Rat Möller,
" " " Lüdicke,
" " " Dr. Reinke, verhindert, dafür Prof. Dr. Fries,
" " " Beckurts, verhindert.
" Dr. Stolley.

Beginn: 11 1/2 Uhr.

I. Zulassung eines Doktoranden.

Dr. Fries

Der Professor der Mechanik an der Technischen Hochschule Charlottenburg Moritz W e b e r hat bei unserer Hochschule eine Dissertation eingereicht, die bereits als Manuskript gedruckt vorliegt und den Inhalt eines Vortrags bildet, den er auf der Versammlung der Schiffbau-technischen Gesellschaft in Berlin gehalten hat. Der Senat findet darin keine grundsätzlichen Bedenken, den Antragsteller zur Doktorprüfung zuzulassen.

II. Mitteilungen über die Rektorenkonferenz.

Der Rektor berichtet ausführlich über die allgemeine Rektorenkonferenz ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ und derjenigen

der Rektoren der Technischen Hochschulen, die beide in Halle in den Tagen 3.-5. Juni 1919 stattgefunden haben und bemerkt, dass von nun an alljährlich gemeinschaftliche Konferenzen der Rektoren der Universitäten und Technischen Hochschulen stattfinden werden sollen, einem von ihm gestellten Antrage entsprechend. Besonders weist der Rektor auf die Verhandlungen über das Studentische Wohnungswesen und andere soziale Fürsorge, sowie auf diejenige über Selbstverwaltung hin und betont, dass hier die Verhältnisse in dieser Beziehung günstig liegen. Ferner gibt er Mitteilungen von den stattgehabten Besprechungen über das Zwischensemester, das an den Hochschulen Norddeutschlands gehalten werden soll, sowie von den ~~Erörterungen~~ Erörterungen über Neueinteilung des akademischen Jahres und Einführung der Hochschul-Ehrenmitgliedschaft. Bezüglich der Konferenz der Technischen Hochschulen geht der Rektor ausführlich auf die Verhandlungen ein betr. Verfassungsfragen (Punkt 7 der Tagesordnung), Zulassung von Personen ohne Reifezeugnis zum Studium (Punkt 9 der Tagesordnung), Honorarverhältnisse (Punkt 5 der Tagesordnung) und Denkschrift Riedler (Punkt 3 der Tagesordnung); bezüglich der letzten Punkte teilt er die Beschlüsse der Rektorenkonferenz mit und gibt hierzu erläuternde Bemerkungen. Betreffs der Ehrenpromotion Hindenburgs (Punkt 4 der Tagesordnung) schliesst sich der Senat, der auf der Rektorenkonferenz einheitlich vertretenen Auffassung an, dass diese Ehrung nun alsbald erfolgen soll. Auf den Bericht des Rektors betr. der Verhandlungen über Vertretung der Hochschule im Verbands der Techn. Wissenschaftl. Vereine (Punkt 8 der Tagesordnung) beschliesst der Senat, den Standpunkt zu vertreten, dass jede Hochschule einen Vertreter im Vorstandsrate haben muss.

III. Heizung in der geologischen Sammlung.

Nach dem Bericht des Rektors und Professors Stollery spricht sich der Senat einmütig dahin aus, dass die Heizkörper der neuen Heizungsanlage im geologischen Institut an die von Professor Stollery gewünschte Stelle gesetzt werden sollen, sofern es sich herausstellt, dass die geologische Sammlung in der Technischen Hochschule verbleiben soll; wenn sich dagegen die Verhältnisse in der nächsten Zeit so gestalten, dass innerhalb kurzer Frist mit einem Umzuge zu rechnen ist, dann sollen die Heizungskörper so angebracht werden, wie dieses vom Maschinenbauamt und Professor Denecke im Interesse der anderweitigen Unterrichtszwecke für nötig erachtet wird.

IV. Verschiedenes.

1.) Die Assistenten der Hochschule haben eine Eingabe an den Rektor gerichtet betr. Erhöhung ihrer Bezüge; mit Rücksicht darauf, dass gerade in den letzten Tagen eine Neuregelung der Teuerungszulagen vorgenommen und bereits Anfang April vom Rektor ein Bericht über die Gehaltsverhältnisse der Assistenten an die Regierung eingereicht worden ist, hält der Senat die Weitergabe des Antrags nicht für zweckmässig.

2.) Einer Einladung des Freybundes in Harzburg und einer solchen des Bundes der techn. Berufsstände zur Versammlung nach Harzburg bzw. Berlin soll nicht Folge geleistet werden.

3.) Einem von der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe an die deutsche Nationalversammlung zu richtenden Antrag betr. Gesetz zum Schutze der heimischen Kunstwerke gegen eine Verschleppung nach dem Auslande soll sich die Hochschule durch Unterschrift anschliessen. Der Senat stimmt zu.

*Prof. M. Kisten
Zusammenfassung*

*X
Vorführung
Prüfung*

4.) Der Senat hat nichts dagegen einzuwenden, dass von einigen Studierenden an unserer Hochschule eine deutsch-christliche Studentenvereinigung gegründet wird.

5.) Der Rektor weist darauf hin, dass früher dem Professor Stolléy der Raum 108 für Erweiterung der geologischen Sammlung für den Fall der Entfernung des naturhistorischen Museums aus der Hochschule zugesprochen worden ist und bemerkt, dass nun für die nächste Zeit gerade dieser Raum für die II. und III. Abteilung von besonderer Bedeutung wäre bei dem starken Besuch der Hochschule; er hat deswegen mit Professor Stolléy gesprochen und dieser hat sich damit einverstanden erklärt, dass einstweilen der Saal für andere Zwecke verwendet wird unter der Voraussetzung, dass ihm später der Raum wieder zur Verfügung gestellt würde, sobald er ihn dringend benötigt und ausnützen könne.

6.) Der Rektor teilt dem Senate mit, dass die Studentenschaft auf seinen Wunsch beschlossen hat, Debattierabende einzurichten in der Art, dass von Hochschulangehörigen, nach Möglichkeit von Studierenden, ein Vortrag gehalten wird und dann unter Leitung eines Studierenden eine allseitige Debatte sich anschliessen soll, an der sich Professoren und Studierende beteiligen würden.

7.) Bezüglich der auszufüllenden Formulare für die Teuerungszulage ist der Senat einstimmig der Ansicht, dass die den Professoren zufließenden Honorargelder sowie die Rektorvergütung nicht unter die anzugebende Summe aufzunehmen sei.

*gefallen
7.3.*

Schluss: 1 1/2 Uhr.

*Ray. = Koligam yummelt!
Heupel.*

Schlink

Sitzungsbericht 20

des Senats am 7. Juli 1919.

- Anwesend: Die Herren
Prof. Dr. Schlink als Rektor,
" " Timerding, Prorektor,
" " Stubbe,
" " Schönhöfer,
" Geh. Rat Lüdiche,
" " Dr. Reinke,
" Dr. Fries,
" Dr. Stolley.

Beginn: 12 Uhr.

I. Anerkennung der akademischen Grade zwischen Deutschland u. Österreich.

Der Senat stellt sich auf den Standpunkt, dass ein Beitreten des Staates Braunschweig dem zwischen Preussen und Deutschösterreich geschlossenen Abkommen betr. gegenseitiger Anrechnung der an den verschiedenen Hochschulen zurückgelegten Studien und betr. Anerkennung der erworbenen akademischen Grade und der abgelegten Hochschulprüfungen, durch aus geboten ist, soweit das Abkommen den Bereich der technischen Hochschulen betrifft.

Beurteilung

II. Einführung der Ehrenmitgliedschaft an den Hochschulen.

Der Rektor berichtet eingehend über die Verhandlungen der Rektorenkonferenz betr. Einführung einer Ehrenmitgliedschaft von Hochschulen; der Senat stimmt dafür, dass eine der-

*Lipps
Ehrenmitgliedschaft*

artige Einrichtung geschaffen wird und schlägt in erster Linie die Bezeichnung Ehrensensator, in 2. Linie Ehrenbürger und Ehrenmitglied vor.

III. Stellungnahme zu den Vorschlägen der Rektorenkonferenz.

Prof. Minin
Der Rektor weist auf die Erörterungen der Rektorenkonferenz betr. Vereinigung der Hochschullehrer hin und erwähnt, dass zur weiteren Vorbereitung dieser Frage ein Ausschuss gewählt sei, dem auch er angehöre. Der Senat spricht sich einstimmig für die Schaffung einer derartigen Vereinigung aus. -- Im Übrigen nimmt der Senat Kenntnis von dem Beschluss der Rektorenkonferenz betr. Berücksichtigung der Strassburger Professoren und Dozenten. -- Ausserdem teilt der Rektor mit, dass es auf der Konferenz der Rektoren der Technischen Hochschulen für wünschenswert erklärt worden sei, dass künftighin bei den gemeinsamen Rektorenkonferenzen Rektor und Prorektor teilnehme, damit der Zusammenhang mit der vorhergehenden Konferenz immer gewahrt bleibe.

IV. Verschiedenes.

Prof. Hindenburg
1.) Der Rektor berichtet über die eingegangenen Antworten betr. Ehrenpromotion von Hindenburg und schlägt vor, als Tag für Überreichung des Diploms den diesjährigen Geburtstag Hindenburgs, 2. Oktober, zu wählen, sofern nicht die Auslieferung Hindenburgs verlangt würde, wodurch eine frühere Ehrung angebracht sei; der Senat schliesst sich dieser Auffassung an. --- Dem Senat wird Kenntnis gegeben von der seitens aller Universitäten und Technischen Hochschulen an Hindenburg gerichteten Adresse und dem eingelaufenen Antworttelegramm.

Dr. Ing. gen.
2.) Zu der Anfrage von Dresden, ob für Damen die Bezeichnung Ingenieur oder Ingenieurin einzuführen sei, wird einstimmig beschlossen, die männliche Form beizubehalten.

Fürsprecher
3.) Dem Studierenden T a l k e ist aus dem Fahrradstand der Hochschule ein Rad gestohlen worden; der Senat hält die Zahlung einer Entschädigungssumme durch die Regierung für angezeigt und schliesst sich der Auffassung des Rektors an, dass es zweckmässig wäre, eine Einbruchversicherung abzuschliessen, sofern die Bedingungen nicht zu ungünstig seien.

Prof. Hindenburg
4.) Dem Antrag der I. Abteilung betr. Verleihung des Grades eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber an den Oberbaurat R ü d e l l schliesst sich der Senat nach den Ausführungen von Herrn S t u b b e einstimmig an.

Immer
5.) Unter den Studierenden, die sich dem Freikorps angeschlossen haben, ist, wie der Rektor berichtet, grosse Beunruhigung darüber eingetreten, dass in Preussen die früher vorgesehenen Bedingungen betr. Abhaltung des Zwischensemester und beschränkter Zulassung nicht in vollem Masse gehalten werden sollen; die Freiwilligen wünschen, dass von der hiesigen Hochschule die in Aussicht gestellten Zulassungsbedingungen aufrecht erhalten werden, auch wenn dieses Preussen nicht tute und erklärt, dass sie nur mit Rücksicht auf diese in Aussicht gestellte Einrichtung in das freiwillige Regiment eingetreten wären. Der Senat spricht sich einmütig dahin aus, dass unsere Hochschule auf den alten Bedingungen beharren muss, auch selbst wenn Preussen andere Zulassungsbedingungen einführe. --- Es wird erneut festgestellt, dass die von Freikorpsangehörigen in diesem Semester belegten Vorlesungen und Übungen im Zwischensemester nichts aufs Neue belegt werden müssen, aber mit dem Hinzufügen, dass die Sondergebühren von 10 M im mechani-

sehen Institut für zerbrochenes Material usw. erneut erhoben werden soll.

6.) Der Rektor gibt die betr. des Kommerzientates C a - s t i l i o n i eingegangenen Schreiben bekannt (vgl. Protokoll vom 19. Juni). Der Senat stimmt bei, dass unter die - sen Umständen die anderen Hochschulen von dem Schreiben des - Herrn P o c h w a l d t nicht zu benachrichtigen sind.

7.) Der Rektor verliest die vom Reichsausschuss für akademische Berufsstände eingegangenen Schreiben betr. des Ausschusses für Reformfragen der Hochschulen und macht Mit - teilungen über den von ihm in der betreffenden Sitzung des Reichsausschusses vertretenden Standpunkt und über sein Schrei - ben an die anderen Technischen Hochschulen und an die Univer - sität Halle. Der Senat schliesst sich einmütig seiner Meinung an, dass es mit Rücksicht auf die ganzen Verhältnisse am zweck - mässigsten ist, wenn jede Hochschule einen Vertreter in den Ausschuss sendet.

8.) Es erfolgt eine kurze Aussprache über die Möglich - keit die Heizungsschwierigkeiten für die bevorstehenden Win - termonate zu verringern.

9.) Herr Lüdicke weist darauf hin, dass die Beteiligung des Lehrkörpers bei Beerdigungen von Mitgliedern der Hoch - schule oder deren Angehörigen sehr gering ist und bittet im allgemeinen Lehrerkollegium darauf hin zu weisen, dass die Beteiligung eine entsprechend regere wird.

Schluss 1 3/4 Uhr.

Schlink

Sitzungsbericht 21

des Senats am 14. Juli 1912.

Anwesend: die Herren
Prof. Dr. Schlink als Rektor,

Beginn: 11 1/2 Uhr.

" " Timerding,
" Geh. Rat Möller,
" Stubbe,
" Geh. Rat Lüdicke,
" Dr. Reinke,
" " Beckurts,
" Dr. Stolley.

I. Raumfragen.

a) Der Rektor berichtet über den Stand der Angelegenheit betr. Verlegung des Naturhisto - rischen Museums und bittet die Abteilungsvorstan - de um Äusserung ihrer Wünsche wegen anderweitiger Benutzung der Räume 108-11, wobei darauf Rücksicht zu nehmen sei, dass 108 nur für einige Zeit zur Verfügung stände (vgl. Protokoll vom 7.7.12). Der Vorstand der II. Abteilung teilt darauf mit, dass diese dringend den Raum 111 benötige als Sammlungsraum, während 110 ein neuer Hörsaal werden müsste, der in erster Linie den Professoren der II. Abteilung zuzusprechen sei und in dem sie auch an den Wänden Lehrmaterial anbringen dürften; soweit ausser 108 noch andere Hörsäle benötigt wurden, käme 72 in Be - tracht. Der Vorstand der III. Abteilung gibt den Beschluss seiner Abteilung bekannt, wonach die Säle 94-99 nur den Studie - renden dieser Abteilung zugänglich sein sollten mit Rücksicht auf den starken Besuch, der in den nächsten Semestern in den 2. und höheren Jahreskursen zu erwarten sei. Nach längerer Besprechung wird einmütig festgestellt, dass einer der Räume

Sitzungsbericht 22
des Senats am 21. Juli 1919.

Beginn: 12 Uhr, Schluss: 2 Uhr.

Anwesend: die Herren
Prof. Dr. Schlink als Rektor,
" " Timerding,
" " Moller,
" " Küdicke,
" " Reinke,
" Dr. Beckurts,
" Dr. Stolley.

I. Protokollverlesung.

Das Verlesen des Protokolls der letzten Senatssitzung vom 14.7. wird ohne Änderung genehmigt.

II. Programmberatung.

Der Rektor macht verschiedene Vorschläge betr. Programmänderungen, die sich vor allem auf die §§ 6 u. 7, 10 u. 12 beziehen. Die Vorschläge finden den Beifall des Senats, insbesondere auch der, dass statt der Bezeichnung *Allgem. Lehrerkollegium* die Bezeichnung *Grosser Senat* eingeführt wird, und dass in § 13, 1, 1 nicht nur die ordentlichen Professoren, sondern sämtliche planmässigen Professoren aufgeführt werden. Am Schluss der Seite 13 soll eine Bemerkung über den Ausschuss der Studierenden und Studentenvertretung eingefügt werden.

Von Mitte November ab sollen Vorbereitungskurse in den mathematischen Fächern, sowie in Physik und Zeichnen eingelegt werden, für solche Studierende, die nun mit dem Studium anfangen und keinen regelmässigen Schulbesuch hinter sich, bzw. ihr Maturum schon vor Jahren abgelegt haben.

III. Gebührenfrage.

Betreffs der Gebühren wird beschlossen, ausser den für die chemischen Institute vorgesehenen Erhöhungen (vergl. Senatsprotokoll vom 18.7.) zunächst keine weitere Erhöhung eintreten zu lassen, vielmehr zu warten, bis Preussen andere Sätze eingeführt hat; bezüglich der Ausländergebühren stimmt der Senat dafür, dass die Sondergebühr von 50 M fortfällt, dafür aber der doppelte Betrag der Vorlesungs-Gebühren für Inländer erhoben wird.

IV. Zwischensemester.

Der Senat stimmt der Auffassung zu, dass das Zwischensemester als vollwertiges Semester anzusehen ist.

V. Verschiedenes.

1) Der Rektor berichtet über seine Unterredung mit dem Volksbeauftragten *Barthels* im Anschluss an dessen Rede im Landtage über die Hochschule und weist besonders darauf hin, dass bei Hochschulreformen und etwa geplanten Änderungen nur im Einvernehmen mit der Hochschule vorgegangen werden soll. Des weiteren teilt er mit, dass mit dem Umzug des Naturhistorischen Museums aus der Hochschule alsbald begonnen, und dass ein Teil desselben zunächst vorübergehend im Gartensaal des Schlosses untergestellt werden soll.

2) Der Rektor weist darauf hin, dass^{was} bezüglich der Volkshochschulkurse in Aussicht genommen sei, auf Grund mehrfa-
cher Unterredungen mit verschiedenen Persönlichkeiten; Näheres soll in der Sitzung des Allgemeinen Lehrerkollegiums beschlo-
ssen werden.

3) Bezüglich der Mechaniker hält des Senat es für nötig dass für sie planmässige Stellen eingeführt werden, und dass sie nach kürzerer Probezeit, spätestens aber nach 4 Jahren, angestellt werden. Ein Kündigungsrecht seitens des Staates soll auch nach der Anstellung noch bestehen bleiben, jedoch die Frist von 4 Wochen auf 1/4 Jahr vergrössert werden.

4) Zu der Verfügung des Rats der Volksbeauftragten-Volksbildung spricht sich der Senat für Zulassung derjenigen Offiziere aus, die die Militärtechnische Akademie besucht haben, behält aber den Prüfungskommissionen das Recht bezüglich Anrechnung der in der Akademie verbrachten Semester als Studiensemester vor. Im übrigen soll im Einvernehmen mit Preussen in der Angelegenheit entschieden werden.

5) Von der G e h e - Stiftung ist in Abschrift ein Schreiben eingelaufen, das diese an die Nationalversammlung gerichtet hat. Der Senat beschliesst, auch seinerseits sein entsprechendes Schreiben an die Nationalversammlung einzureichen, sowie an den Reichsfinanzminister und an den hiesigen Rat der Volksbeauftragten.

6) Bezüglich der weiteren Arbeiten des D.A.T.SCH. in Hochschulreformen soll eine abwartende Stellung eingenommen, ihm aber in liebenswürdiger Weise geantwortet werden.

7) Der Rektor teilt mit, dass seitens der Regierung Bedenken bestehen, einen besonderen Eingang in das Wirtschaftswissenschaftliche Institut vom Kellerflur her einzurichten, und bittet um Äusserung des Senates. Dieser will in einer späteren Sitzung Stellung nehmen.

8) In den für Aufnahme des Zwischensemesters zu schaffenden Begutachtungsausschuss werden gewählt die Herren L ü -
d i c k e und S t u b b e und als ihre Vertreter die Herren
D i e s s e l h o r s t und D e n e c k e .

Pikareskbrief 43
am Montag, den 29. September 1919.

Anwesend: Die Herren

Beginn: 14 Ufr.

Herrn Dr. Schlink als Rektor
" " Zimmerding, Vorstand
Herrn Dr. " Wehlenpfort, Leiter
" " " Lüdike
" " " Reiske
" " " Dr. Fries
" " " Stolley.

Das letzte Anathprotokoll wird vor-
gelesen und genehmigt.

Änderung der Geschäftsorganisation.

Von dem Rat der Goldbrandstropfen
ist eine Verfügung (V. 8574) vom 26. Juli ein-
gegangen, worauf zu prüfen ist, in wie
weit dieselbe eine gezielte Änderung der Orga-
nisation und des Aufbaus der Geschäfts-
stelle eine Einschränkung der Aufwendungen,
andere eine Forderung der Leistungen
zu erzielen sein werden. Es wird beschlossen,
die vorliegende Forderung dieser Frage nicht
einer besonderen Kommission sondern dem
Rat zu überlassen, dem vorbehalten bleibt,
wieder Mitglieder des großen Rates bei seinen
Erörterungen in dieser Angelegenheit zuzuziehen.
— Das Ergebnis der Erörterungen wird dem großen

Vorgeschlagene

nicht wieder aufzunehmen ist, wenn die
daran nicht haben oder überhaupt nicht in
Frage kommenden Personen, und zwar alle seit
1914 verstorbenen, werden.

e) Der Senat stimmt einstimmig
beim Entwurf des Rektorats, im Rektorat für
Vorstandsamt zu wählen. Über die Persönlich-
keitsfrage sollen weitere Festsetzungen aus-
gestellt werden.

Lehmann für
Rektorat

f) Es wird beschlossen, dem Gelehr-
tumspreis für in dem 20. B. Gelehr-
tumspreis zu geben.

Der Senat spricht sich dafür aus, dass
eine Gründungsversammlung des
Berliner Hochschule-
verbandes unter
Rektorat aus-
wird, obwohl
die Hochschule
2 Verträge zu-
stellen.

g) Der Gelehrtspreis wird
zu einer Sitzung in Kauenburg am 3. & 4. Okt.
eingeladen. Mit Rücksicht darauf, dass die Persönl.
keit der Gelehrtspreis künftig an der Gelehrts-
preis soll, empfiehlt der Senat die Festsetzung
eines Protokolls einflussreich. Ein Protokoll-
entwurf des Rektorats wird der Vorstand gegeben, der
Sitzung beigefügt werden.

Feb. 10

Lehmann für
Rektorat

h) Der Senat stimmt einstimmig
dafür aus, dass der Rektor für die ausproben-
gelehrtspreis, obwohl es eine Sitzung auf nicht be-
standen hat, kann mit Rücksicht auf die vorliegenden
Bestimmungen nicht aufgegeben werden.

i) Der Senat spricht einstimmig
dafür aus, dass der Rektor für die ausproben-
gelehrtspreis mit Gymnasial- u. s. einer Pausen-
gelehrtspreis von 2000 B. gegeben wird; es soll die Re-

Lehmann für
Rektorat

gewürdigt worden, dieser Leistung anzu-
erkennen. Wird der Antrag abgelehnt, so soll die
Prämie aus der Kasse der Kassen zurückerstattet
werden.

Pflicht 14 3/4 Wfr.

Mit dem neuen & beigefügten

Zusatz gelesen

Ray. - Vertizum gemacht!

Hempel

Seitlich

Vorlesungsbericht 24

am Freitag, den 10. Oktober 1919.

Ornament: Die Synonymen

Beginn: 11 1/4 Wfr.

Prof. Dr. Schlink als Rektor

" Mühlentorf

Prof. Dr. " Wöller

" " " Lüdike

" " " Dr. Reinke

" " " Beckurts

" " " Stolley

Das Kuratprotokoll der Sitzung vom 29.
September etc. wird gelesen und genehmigt.

1. Geschäftswirtschaft für die gesammte Kuratverwaltung

Der Kurat beauftragt die von der Kuratverwaltung

gegebenen Anweisung zur Abhaltung einer Geschäfts-
wirtschaft für die gesammte Kuratverwaltung
und ist einmütig der Ansicht, daß für die Kurat-
verwaltung der Geschäftsbereich der gesammte Ort sei.

gelesen

II. Organisationsfragen.

(Aufsichtung des Rath des Volkshandelsbundes vom
26. Juli 1881. Nr. 7. 1881) Zbl. Nr. 1381

Der Rath macht zunächst einige allge-
meine Ausführungen über die Angelegenheit und
spricht darauf hin, ^{der} der Gedanke, unter die Waff-
nenbildung zu fallen und die anderen Ab-
theilungen einzuführen zu lassen, eine sehr ge-
schiefe Auffassung des Volkshandelsbundes Bar-
tels, ^{wegen} aber von diesem bereits wieder aufgegeben
worden ist, daß eine gewisse Fortschritt-
möglichkeit der Gesellschaft darin besteht, daß die
Abtheilungen in großem Umfang geleitet
werden können mit der Richtung auf die
Handelsstoffe hin, und daß etwa die Gesam-
te Abtheilung auf Seiten der Landwirthschaft an-
geordnet werde. Herr Beckurts bemerkt, daß es
ganz natürlich sei, eine Erweiterung der Auf-
sichtungen der Gesellschaft nicht einzuführen
einzelne Abtheilungen fortzuführen, da
dann die Gesellschaft bald zu Grunde gehen würde,
Wittel für neue Zwecke anzugeben, vornehm-
lich bedenklich, da hinsichtlich der anderen Ab-
theilungen wahrscheinlich zuvörderst zuvörderst
für eine jetzt ungenügende Mittel zu
suchen werden. Es spricht sich auf ganz Pfaf-
ding eine landwirthschaftliche Abtheilung aus,
besonders deswegen, weil früher angeordnete Vorkehrungen
in dieser Hinsicht ungünstig ausgefallen seien.

Erweiterung
der Gesellschaft.

[illegible]

and, daß zoologie fiele mit Rücksicht auf die Ausbil-
dung der Naturwunder der II. Abtheilung. Es spricht sich
für, daß vielleicht die Forstbesorger, Landwirthschafts-
kammer und ^{Landes} Naturhistor. Museen zusammen
wirken könnten, um ^{die Einwirkung} ~~einige~~ Dognen für zoolo-
gie der Hoffschule zu ermöglichen. Wichleupford tritt
den Bemerkungen von Herrn Holzer entgegen und
bemerkt, daß sie mit der vorliegenden Angelegenheit
keinen Abgang zu thun hätten. Die Hauptsache sei in
der Hoffschule die fachliche Ausbildung, die allgemein
müsse den gezeigten zurücktreten. Diesen Aus-
sicherungen stimmen die Herren Lüdike u. Möller
bei und betonen, daß eine weitere Entlastung des
einzelnen Naturwunders gewissermaßen werden müsse. Herr
Holzer ergänzt seine vorgeschlagenen Auslieferungen
dabei, daß auf es sei gegen die Pfandung weiterer Ab-
bildungen abzugeben, daß aber eine weitere
Ausbildung der II. Abtheilung mit Rücksicht auf Beschäftigung
der fast der Naturwunder der Naturwissenschaft das von
Landesregierung sei, und ~~er~~ ^{er} ~~betont~~, daß Braunschweig die
einzige Hoffschule wäre, die einen Dognen für
Geographie aufweise. Auf kleinen Auslieferungen
einzelner Kuratmitglieder steht der Rektor fest, daß
dieses die Naturwunder einzelner Professoren der Braun-
schweiger Hoffschule in den letzten Jahren sehr bekannt
geworden sei wie früher, und warnt im übrigen
dabei, nicht die einseitige Fachausbildung der Natur-
wunder zu fördern. Gerade die Augenwunden der Zoologie
sind immer darauf, daß man von abdrückt.

gebildeten Ingenieurstand unsere Forderungen müsse als
eine fortschreitende Pflanzung, die auf die Abfolgenden
des mittleren Standes in jedem Maße mitzubringen.
Gerade mit Rücksicht auf die zu erwartende weitere
Entwickelung des Handel- u. Industriezweigschiffe
sei vor allem auf die wirtschaftlichen Forderungen ganz beson-
dere Wichtigkeit zu legen, wenn diese Forderungen höchsten
Ordnung gelöst würden, würden ^{die Vorlesungen} sie aufgebracht
werden; im übrigen fange überhaupt der Inhalt
des Geschäfts in allen Abteilungen ganz wesentlich
von den Persönlichkeiten der Lehrenden selbst ab und
gerade darauf müsse sehr besonderes Licht gelegt
werden. Hiesiger Mühlentzweig hat da-
rauf hingewiesen, daß in den einzelnen Ab-
teilungen selbst die Frage vorzuziehen sei, inwiefern
wie sie gelöst werden und inwiefern der Fortschritt von Wissen-
schaften gefördert werden können, und wie nützlich
als Handgriff des Praktikanten, daß der Geschäft
mit ihm jetzt bestehenden Abteilungen verfahren
bleiben müsse, und daß bei Einführung neuer Vor-
lesungen u. Übungen der Geschäft sich auf das All-
gemeinste beschränken müsse. Im übrigen sei
auf die Bedeutung von besonders höchsten Lehrkräften
großes Licht zu legen. Es wurde beschlossen, die Ab-
teilungsversammlungen zu veranstalten, daß in ihren
Abteilungen selbst über die Angelegenheiten ein-
gesehen zu werden, und daß alljährlich ein
Bericht zu ihrem Befinden dieser Frage
gemacht wird. Im übrigen sprach sich der Vorstand

and, daß geeignete Pflichten zur Aufrechterhaltung
einer guten Hausordnung mitgewirkt werden.

III. Aufstellung.

a) Der Rektor berichtet über den Stand der
Hausordnung Angelegenheit und findet die Verantwortlichkeit
des Kurats in seiner Auffassung, daß in den auf-
gehenden Dingen vor allem Dingen dafür gesorgt werden
müsse, daß jede notwendige Handlung eine ge-
richtliche Möglichkeit habe, und daß über die in der Auf-
stellung vorhandenen Sachen in den Räten und Dienst-
zimmern der Professoren von diesen Geschäftsstellen aus
gefragt werden müssen.

b) Der Rektor gibt Mitteilung von zwei
Personen, in denen sich Verbindungen über die Pflichten in
der Geschäftsstelle aufzeigen. Es wird beschlossen, eine
Untersuchung zu veranlassen, warum die Geschäftsstelle
nicht für sich selbst Gelder erhält, die in der besonders
eingewirkten Gelderwartung abgezogen wird. Im
Zusammenhang damit wird über Beckurts die
Frage auf, ob etwa Verbindungen zwischen der
Rechnung der Geschäftsstelle und der Arbeit der
Rektor, darüber die nötigen Verbindungen anzustellen.

c) Der Kurat beschließt, bei dem Rat der Fakultät
beizutreten die Entscheidung der für den Disziplinar-
sachen E. Bötscher in der ungenügenden Weise
eine Disziplinarmaßnahme zu beantragen.

Pflicht: 1/2 v. p.

Reg. - Notizen gemacht!
Heuser

Heuser

Pitznuglbrief 25
am Montag, den 20. Oktober 1919.

Anwesend: Die Herren

Beginn: 12¹⁴ Uhr.

Prof. Dr. Schlink als Rektor

" " Finckh, Vorstand

Prof. Hofrat Dr. Pfeifer

" " " Möller

" " " Lüdike

" " " Dr. Reinke

" " Fries

" " Stolley

(Das Protokoll der Sitzung)

I. Buchler-Stiftung.

Die Firma Buchler & Co., firm., hat der
Zusammenkunft mitgeteilt, daß sie eine
Stiftung machen will, deren Einkommen in
einer Linie der Unterstützung der Wissenschaft
und der im Besonderen der geistigen Kultur
soll. Der Senat bezieht diese Unterstützung mit ganz
besonderer Freude und weist den Rektor, Herrn
Buchler mitteilen, daß es wünschenswert wäre, wenn
in dieser Linie Doktoranden aus jedem der Ge-
schlechtern, unabhängig der für Pharmazie, Biologie
sich eignet.

Buchler-Stiftung

II. Anwesenheit.

a) Der Auftrag des Vorstandes der Hochschule
hat der Zusammenkunft mitgeteilt, daß die

an, daß geeignete Pflichten zur Erhaltung
ihrer geistigen Tätigkeit gewahrt werden.

III. Professoren.

a) Der Rektor berichtet über den Stand der
Erziehungsgeschäfte und findet die Verantwortlichkeit
des Amtes in seiner Auffassung, daß in den un-
sern Tagen vor allen Dingen dafür gesorgt werden
müsse, daß jede notwendige Kunde eine Er-
ziehungsmöglichkeit habe, und daß über die in der Ge-
sellschaft vorhandenen Kräfte in der Kirche und Dienst-
zimmern der Professoren der besten Gesinnung aus-
gesprochen werden müsse.

b) Der Rektor gibt Mitteilung von zwei
Personen, in denen sich Verdächtige über Diebstahl in
der Gesellschaft ausgesprochen. Es wird beschlossen, eine
Untersuchung zu lassen, worauf die Gesellschaft
und für solch. Verdächtige steht, die in der besonders
eingeweihten Gesellschaften abgelesen wird. Dem
Zusammenhang damit wirft Herr Beckurts die
Frage auf, ob etwa Verdächtige Pflücker zu den
Abkündigungen der Gesellschaft fähig und bittet den
Rektor, darüber die nötigen Feststellungen anzustellen.

c) Der Rat beschließt, bei dem Rat der Volk-
schaft den Einfluß der freien Disposition-
samen E. Böcher in der ungeschaffenen Halle
eine Disposition zu übertragen.

Recht: 1/2 Uhr. Ray. - Notizen gemacht!
Heuser

Schink

Vizierungsbrief 25
am Montag, den 20. Oktober 1919.

Anwesend: Die Herren

Beginn: 12 1/4 Uhr.

Prof. Dr. Schlink als Rektor

" " Finckh, Vorstand

Prof. Gast. Dr. Pfeifer

" " " Möller

" " " Lüdiche

" " " Dr. Reinke

" " Fries

" " Stolley

(Das Protokoll der Sitzung)

I. Buchler-Stiftung.

Die Firma Buchler & Co., firm., hat der
Zusammenkunft mitgeteilt, daß sie eine
Stiftung machen will, deren Einkommen in
einer Linie der Unterstützung der geistlichen
in der im Bezirk. Gefallen zu sein kann
soll. Der Senat begreift diese Anweisung mit ganz
besonderer Freude und weist den Rektor, Herrn
Buchler mitteilen, daß es ausreicht wäre, wenn
in einer Linie Doktoranden aus jedem der Geistes-
fächer unterstützt, einschließlich der für Pharmazie, Medizin
sichergestellt werden.

Buchler-Stiftung

II. Professoren.

a) Der Auftrag des Vorstands des Reichs-
Hochschulrates, der Zusammenkunft mitgeteilt hat die

Sitzungsprotokoll 29

Abgehalten am Dienstag, den 18. November 1919.

Anwesend: Die Herren

Herrn Dr. Schlink, Rektor
" " Finck, Vorstand
" " Mühlentford
" " Möller
" " Lüdike
" " Dr. Reiske
" " Beckurts
" " Stolze.

Begleitend: 12 Abg. zurecht.

Tagesordnung:

Fortsetzung des Gemeindefestivals.

Da die Minning, Hoofstetter Fries für mit der
Fortsetzung des Gemeindefestivals der Aufband im
1. Stock eingestanden, ein Problem war, wofür der
Rat Hoofstetter Mühlentford, für mit Hoofstetter Fries
in Verbindung zu setzen, damit ein Plan aufgestellt
werden kann, der einwärtig den Minningen der Hoofstetter
Fries bezieht. Der dringend notwendige Fortsetzung mit.
spricht und andererseits der für die Fortsetzung zu werden
werden Fortsetzungen im Abseits der Fortsetzung bezieht.

Abg. 12 1/2 Uhr.

Reg. = Richtig gemacht!

Kempel.

Sitzungsbericht 30

des Bnats am Freitag, den 5. Dezember 1919.

Anwesend: Die Herren

Herrn Dr. Schlink, Rektor

" " Eimerding, Honorar

" Mühlerpfors

" Möller

" Lüdike

" Dr. Reiske

" " Beckurts

" " Stolleg.

Beginn: 18 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Protokollprüfung
2. Vorlesung von Kippenh. d. Honorarverl. d. Bnats
3. Vortrag Gassner wegen Einstellung eines Diszerns
4. Aufnahmen von Arbeitsländern
5. Gründung des Arbeitskreises
6. Verhandlungen des Arbeitskreises
7. Diszernverl.

✓ Zu 1.) Die Protokolle der Sitzungen vom 10. u. 18. November d. Bnats wurden genehmigt.

Zu 2.) Die genehmigten Kippenh. d. Honorarverl. d. Bnats wurden sofort von Robertus Wilkerts in Gegenwart des Bnatsmitglieds in die Listen eingetragen, damit die Aufstellungen gemäß erfolgen konnten.

Kippenh. d. Honorarverl. d. Bnats

Unabwiesung
spez.
I

Art 3.) Der Senat fällt die Entscheidung
nicht. Dieser im Boten des Justiz für dringend nötig;
jedoch nicht auf seine Entscheidung im Dingbegriffen aus;
der unterhalb jeder Arbeit liegen kann und demnach
auch nicht die Hälfte der üblichen Vergütung beizufügen wird.

Zurückführung von
Art. 111
gen.

Art 4.) Mit Rücksicht auf den starken An-
hang der Rückwanderer und den bedingten Platzman-
gel sollen Rückländer in besonderen Ausnahmefällen
aufgenommen werden.

Zurückführung
von Art. 111

Art 5.) Es soll zunächst der Artikel 109
als Vorlage voran eingereicht werden, während der Senat
mit Rücksicht auf die Überlegenheit in der Konstitution
bisher vorgehen wird.

Entscheidung
von Art. 111

Art 6.) Die von der Entscheidung vorg-
legten Maßnahmen sind von der Herrn Stoll, Eimerding
und dem Rat zu prüfen worden und haben sich zu gering-
fügigen Änderungen Anlass gegeben. Der Senat zu-
erst die Maßnahmen durch Voranbringung der geringfüg-
ten Änderungen.

Zurückführung
von Art. 111

Art 7.) a) Herr Mehlhoff wird geb.
ten, die nötigen Anordnungen für Ausführung des Beschl.
des Justiz zu treffen.

verändert

b) Der Rat bezieht sich auf den voran-
gesetzten Beschluss des Justiz. Die Rückführung. Auf
Entscheidung von Herrn Beckers ruft sich der Senat dahin.

Empfehlung
meist

daß beide Offizanten auf ihre Anstellung als Abteilungs-
Vorstände die Vorlesungen über Analytische Chemie ohne
besondere Vergütung zu halten haben. Zugleich der übrigen
den ihnen zugehörigen Vorlesungen wird ihnen aus-
drücklich Entschädigung geboten; hinsichtlich wird vorgeschrieben,
daß sie diese Vorlesungen privatrechtlich als Privatdozenten
halten.

c.) Mit Rücksicht darauf, daß in
Frankfurt die Disziplinierung wesentlich verlängert wird,
bestimmt der Senat, die Vorlesungen und Übungen des
Wintersemesters erst am 5. Januar 1920 beginnen zu lassen.

d.) Einige Studierende haben den
Wunsch, eine ^{Katholische} katholische Verbindung aufzustellen. Hierüber
soll in der nächsten Senatsitzung gesprochen werden.

Pferd: N° 14
Kry. - Ketzler gemischt!
Kreuzer.

Schlicht

Piktograph 31

des Senats am Montag, den 8. Dezember 1919.

- Beisitzer: Die Herren
Prof. Dr. Schlicht, Rektor
" " Finckh, Prorektor
" Mühlentorf
" Möller
" Lüdiche
" Dr. Reimke
" " Becker
" " Holz

Präsident: 12 Uhr zurück